

Inhaltsübersicht

Einleitung

I. Unterschiedliches Verständnis der Völkerrechtsgeschichte	11
Traditionelle rechtswissenschaftliche Konzeption (11) – Neue Ansätze der Völkerrechtsgeschichte (13) – Aufgabe des Historikers (14)	
II. Forschungslage	15
Erarbeitung der Grundlagen: Die Forschung vor dem ersten Weltkrieg (16) – Vertiefung: Spezialstudien der Zwischenkriegszeit (18) – Ergänzungen: Ver einzelte Forschungsbeiträge nach dem zweiten Weltkrieg (19)	
III. Konzeption der Untersuchung	21
Die Grundlagen (21) – Gliederung der Arbeit (27)	

Teil I

Internationale Schiedsgerichtsbarkeit als völkerrechtliches Institut

A. Das Vertragsrecht

I. Das kaiserlich-polnische Abkommen von 1677 – Musterbeispiel einer institutionellen Schiedsabrede	31
II. Institutionelle Schiedsvereinbarungen im französischen Zeitalter	33
Begriffe „institutionell“ und „isoliert“ (33) – Praxis im westlichen Alpenraum (34) – Institutionelle Schiedsabreden im übrigen Europa (35)	
III. Das Schiedsverfahren	37
1. Das Mahnverfahren	38
2. Das Vergleichsverfahren	39
„amicabilis compositio“ im Vergleichs- und im Urteilsverfahren (39) – Verbindungen von „amicabilis“ und „componere“ (39) – „à l'amiable“ und Vergleichsverfahren (40) – Vergleich durch Souveräne persönlich (42) – „à l'amiable“ als Bestimmungshilfe (43)	

3. Das Urteilsverfahren (Schiedsverfahren im engeren Sinn)	44
a) Parteien und Parteifähigkeit	44
Internationale Schiedsgerichte und staatliche Gerichtsbarkeit (44) - Verschiedene Lösungen (45) - Handeln für andere (47) - Personale Terminologie: Fürst oder Staat? (49)	
b) Streitgegenstände	50
Keine generelle Ausklammerung einzelner Bereiche (50) - Grenz- und Gebietsdifferenzen (51) - Vertragsangelegenheiten (52) - Handels- sachen (54) - Geldforderungen (55) - Erbstreitigkeiten (56)	
c) Die Schiedsrichter	57
aa) Die beauftragten Schiedsrichter	58
Paritätische Besetzung der Kommissionen (58) - Bezeichnungen und Anforderungen (61) - Eidesleistung (62) - Befugnisse und Aufgaben (63) - Verfahren bei Stimmengleichheit (67): (a) Ergänzung der Kommission (67), (b) „Obmannslose“ Schiedskommissionen (69) und (c) Neutrale Schiedsrichter (71)	
bb) Die erbetenen Schiedsrichter	72
Schiedsabrede und Wahl der Schiedsrichter (72) - Gewählte und potentielle Schiedsrichter (74) - Erscheinungsformen (75) - Erledigung durch Beauftragte (77) - Abgrenzung zur Mediation (78)	
d) Das Verfahren	81
Verfahren der Kommissionen in Handelsstreitigkeiten (81) - Verfahren vor erwählten Schiedsrichtern bei Streitigkeiten der Herrscher (83) - Wichtige Gemeinsamkeiten und Verfahrensgrundsätze (87)	
e) Rechtscharakter der Schiedsgerichtsbarkeit	89

B. Die Literatur

I. Die Literatur als mögliche Ergänzung der Praxis (1648 - 1730)	91
Grotius (91) - Zouche (94) - Pufendorf (94) - Vitriarius, Gundling (97) - Textor, Rachel (98) - Friedensprojekte (98)	
II. Die Literatur als Ersatz der Praxis (1730 - 1794)	100
Struve (101) - Mably (101) - Wolff (102) - Vattel (103) - J. J. Moser (104)	

Teil II

Schiedsgerichtsbarkeit und internationale Beziehungen im Zeitalter des Absolutismus

I. Die Cromwellschen Verträge: Schiedsgerichtsbarkeit im Dienste der Han- dels- und Außenpolitik	106
--	-----

1. Die niederländisch-englischen Vereinbarungen	107
a) Art. XXX des Friedens vom 5./15. April 1654	107
b) Art. XXVIII des Friedens vom 5./15. April 1654	115
2. Die Abmachungen Cromwells mit den Königen von Portugal, Frankreich und Schweden	118
a) Der Friede mit Portugal vom 10./20. Juli 1654	119
b) Der Friede mit Frankreich vom 3. November 1655	119
c) Der englisch-schwedische Vertrag vom 17. Juli 1656	121
3. Die Schiedsrichter	122
Die englisch-niederländische Kommission aus Art. XXVIII (122) – Die englisch-niederländische Kommission gemäß Art. XXX (123) – Die englisch-portugiesische Kommission (124) – Sonstige Schiedsrichter (125)	
II. Das Verhältnis der Schiedsgerichtsbarkeit zu anderen Streitbeilegungsmethoden	126
Tendenz zur Verhandlungskommission (126) – Gewichtsverlagerung zu den Vermittlern (127) – Zug der Zeit zur „convenance mutuelle“ (129) – Verhältnis zum Krieg (129)	
III. Der Stellenwert der Schiedsgerichtsbarkeit in der internationalen Politik	131
1. Schiedsgerichtsbarkeit und Souveränität	131
Ansicht Engels (131) – Theorie Wasers (132) – Überprüfung an den Schiedsabreden (133) – Bedeutungsnuancen des Schiedsrichterbegriffs (135) – Ungünstiges Klima? (136)	
2. Schwachpunkte des schiedsgerichtlichen Verfahrens	137
Lange Verfahrensdauer und Umständlichkeit (137) – Relative Erfolglosigkeit (138) – Einsatz in verfahrenen Situationen (139) – Mangelnde Begeisterung der Schiedsrichter (139)	
3. Veränderungen im Umfeld der Schiedsgerichtsbarkeit	139
Grenzstreitigkeiten (139): „Flurbereinigung“ (139) und technischer Fortschritt (140) – Handelsstreitigkeiten (141): Vertraglicher Ausgleich (141), Verweisung an innerstaatliche Gerichte (142), Milderung des Kriegsrechts (142) und Rechtssicherheit durch materielle Regelungen (143)	
4. Schiedsgerichtsbarkeit als Opfer der Internationalisierung	143
IV. Schiedsgerichtsbarkeit und Völkerrechtssubjektivität	144

Teil III

**Das Zeitalter des Absolutismus
in der Geschichte der Schiedsgerichtsbarkeit**

I. Die Wurzeln der „modernen“ Schiedsgerichtsbarkeit	148
1. Die Zeit von 1730 bis 1794	148
2. Der Jay-Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien vom 19. November 1794	149
a) Art. 5 des Jay-Vertrages	150
b) Art. 6 des Vertrages	151
c) Art. 7 des Vertrages	152
3. Der entwicklungsgeschichtliche Zusammenhang	153
II. Mittelalterliche und frühneuzeitliche Schiedsgerichtsbarkeit	155
Zusammenfassung	158
Quellen- und Literaturverzeichnis	159
Anhang	168
Sach- und Personenregister	174